

# Konzeption für eine Naturgruppe der



Gemeinde Jörl

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1.</b>	<b>Naturgruppe</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2.</b>	<b>Geschichte von Naturkindertagesstätten</b>	<b>Seite 3</b>
<b>3.</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite 3</b>
<b>4.</b>	<b>Kommen und Gehen</b>	<b>Seite 3</b>
<b>5.</b>	<b>Betreuungszeiten</b>	<b>Seite 3</b>
<b>6.</b>	<b>Räumlichkeiten</b>	<b>Seite 4</b>
<b>7.</b>	<b>Naturgelände</b>	<b>Seite 4</b>
<b>8.</b>	<b>Ausstattung der Kinder</b>	<b>Seite 4</b>
<b>9.</b>	<b>Mobile Ausstattung der Naturgruppe</b>	<b>Seite 5</b>
<b>10.</b>	<b>Sicherheit</b>	<b>Seite 5</b>
<b>11.</b>	<b>Regeln / Schutzkonzept</b>	<b>Seite 5</b>
<b>12.</b>	<b>Zecken</b>	<b>Seite 6</b>
<b>13.</b>	<b>Anforderungen an die Kinder</b>	<b>Seite 6</b>
<b>14.</b>	<b>Tagesablauf</b>	<b>Seite 7</b>
<b>15.</b>	<b>Pädagogische Besonderheiten</b>	<b>Seite 7</b>

## 1. Naturgruppe

„Eine Naturkindertagesstätte hat keine Türen, kein Dach und keine Wände. Der Gruppenraum ist die Natur. Ob Sonnenschein, Regen oder Schnee – Kinder und pädagogische Fachkräfte sind unterwegs im Wald, auf der Wiese oder am Strand. Was die Kinder zum Spielen brauchen, finden sie draußen: Stöcke, Bucheckern, Schneckenhäuser und vieles mehr. In einer anregungsreichen Umgebung finden Kinder zahlreiche Anstöße, sich mit der Welt auseinanderzusetzen.“

(aus: „Der Naturkindergarten Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein“ der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

## 2. Geschichte von Naturkindertagesstätten

Die Idee der Waldkindertagesstätte kommt aus Skandinavien. 1968 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland durch eine private Initiative gegründet. 1993 entstand dann der erste Waldkindergarten mit staatlicher Anerkennung in Flensburg. Inzwischen sind Naturkindergärten eine anerkannte Alternative oder Ergänzung zu herkömmlichen Kindertagesstätten. In Schleswig-Holstein gibt es über 100 Naturkindergärten und über 30 zusätzliche Naturgruppen, die an eine herkömmliche Kindertagesstätte angeschlossen sind.

## 3. Rahmenbedingungen

- Die Gruppengröße der Naturgruppe beträgt 16-18 Kinder im Alter von dreieinhalb bis sechs Jahren. Eine Voraussetzung zur Aufnahme ist, dass die Kinder keine Windel mehr tragen.
- Es gibt eine Warteliste für die Gruppe, über die bei Bedarf 16 Plätze vergeben werden können. Zwei Plätze werden individuell durch den Träger selbstbestimmt vergeben.
- Die Gruppe wird durch zwei Erzieher/innen betreut.
- Die Kinder sind für mindestens ein Jahr fest in der Naturgruppe.

## 4. Kommen und Gehen

Die Kinder der Naturgruppe werden morgens bis 8.30 Uhr in die KiTa Bunte Welt gebracht oder kommen mit dem Schulbus und mittags können die Kinder ab ca. 11.30 Uhr wieder in der KiTa Bunte Welt abgeholt werden oder sie fahren ebenfalls mit dem Bus zurück nach Hause. Für die Betreuung der Kinder steht in der Zeit von 7.00 bis 8.30 Uhr der Multifunktionsraum des Schulungs- und Veranstaltungszentrums Jörl zur Verfügung. Dieser grenzt direkt an die KiTa Bunte Welt.

## 5. Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten in der Naturgruppe sind dieselben wie in der KiTa Bunte Welt. Lediglich in der Zeit von ca. 8.30 Uhr bis ca. 11.30 Uhr befinden sich die Kinder nicht in der KiTa.

## 6. Räumlichkeiten

In der Naturgruppe ist die Natur der Gruppenraum. Bei starken Witterungsverhältnissen wie Sturm, Gewitter oder Dauerregen steht ein beheizter Wohncontainer im Eichenkratt als Schutzraum zur Verfügung. Die Naturgruppe hat neben diesem auch einen festen Garderobenplatz in der Kindertagesstätte. Hierfür wird das jetzige Vereinsbüro des SV Janneby 90 e. V. in seiner Nutzung geändert. Dieses Vereinsbüro geht direkt vom Multifunktionsraum des Schulungs- und Veranstaltungszentrums im Jörler Raum (siehe Zf. 4.) ab.

## 7. Naturgelände

Die verschiedenen Tagesziele im zur Verfügung stehenden Naturgelände werden mit dem Bus angefahren oder zu Fuß erreicht. Bei Wanderungen entscheidet jedes Kind selber über das eigene Tempo und hat Zeit zum Sammeln, für Gespräche und Beobachtungen. An Kreuzungen wird aufeinander gewartet. Folgende Tagesziele stehen uns zur Verfügung:

- **Eichenkratt**
- **Hof von Anne Wiencke**
- **Archepark**
- **Büschauerforst**
- **Und vieles mehr**

## 8. Ausstattung der Kinder

Grundsätzlich gibt es kein schlechtes Wetter, lediglich die Kleidung **MUSS** dem Wetter angepasst sein!

- **Bei warmem Wetter:** Bequeme, dünne, lange Hosen, Langarmshirts, festes Schuhwerk, leichte Kopfbedeckung und immer atmungsaktive Regenhosen und -jacken im Rucksack! Sonnencreme, ggf. Mücken- und Zeckenmittel
- **Bei Kälte:** „Zwiebellook“, mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können, als obere Schicht eine wetterbeständige Jacke und Hose (z.B. Ski-Kleidung), festes warmes Schuhwerk (wasserdicht) sowie Mütze, Schal und Handschuhe.
- **Rucksack:** Jedes Kind benötigt einen gutsitzenden Rucksack (ggf. mit Regenschutz) mit folgendem Inhalt: kleine Flasche Händedesinfektionsmittel, bruchfeste Frühstücksdose (täglich! – KEIN KiTa-Frühstück) mit gesundem Frühstück, gut verschlossene Wasserflasche (Säfte locken Insekten zu sehr an) (im Winter evtl. Thermosflasche mit warmem Getränk), ein Stück Isoliermatte als Polsterung des Rucksacks, das als Sitzunterlage genutzt wird. Empfehlenswert sind ein Paar Socken und zwei Plastiktüten in Kinderfußgröße, falls die Füße mal nass geworden sind, um ein erneutes Nasswerden zu vermeiden.

## 9. Mobile Ausstattung der Naturgruppe

Die Naturgruppe führt folgende Utensilien in einem Bollerwagen oder Rucksack mit sich:

- Dienst-Handy
- Telefonliste, Nummer des Giftinformationszentrums Nord
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Ersatzkleidung für die Kinder
- Naturnachschlagewerke
- Werkutensilien wie Sägen, Schnitzmesser, Seile
- Plastiktüten für den Müll und für Sammelaktionen der Kinder
- Bilderbücher
- Spiele und Experimentiermaterial je nach Vorhaben und Themen
- Kleinen Spaten für den Toilettengang
- Toilettenpapier
- Regenplane

## 10. Sicherheit

In einer Naturgruppe passieren nicht mehr Unfälle als in anderen Kindertagesstättengruppen. Es gibt Erkenntnisse, dass durch das Einhalten einiger Verhaltensregeln das Unfallrisiko in einer Naturgruppe geringer ist als in einer anderen Kindertagesstättengruppe, weil durch die vielfältigen Anforderungen der natürlichen Umgebung die Kinder oft besser ausgeprägte motorische Fähigkeiten haben.

Die ErzieherInnen der Naturgruppe haben, wie alle anderen MitarbeiterInnen auch, eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung!

## 11. Regeln / Schutzkonzept

Die Regeln für die Naturgruppe in Bezug auf Pflanzen, Früchte, Tiere und Umwelt werden zusammen mit den Kindern erarbeitet, besprochen, aktualisiert, stetig wiederholt und konsequent eingehalten. Zur unterstützenden Umsetzung zu Hause sind die wichtigsten Regeln hier einmal aufgeführt:

- Beeren, Kräuter, Pilze etc. aus dem Wald oder von der Wiese werden nicht gegessen! (Gefahr von Fuchsbandwurm und giftigen Pflanzen!)
- Nur das mitgebrachte Essen landet im Mund!
- Es wird nichts gegessen, was auf den Boden gefallen ist!
- Es wird nicht auf Baumstümpfen oder Bodenerhebungen gegessen (Füchse hinterlassen dort häufig ihre Losung).
- Müll wird nicht achtlos weggeworfen, sondern in einer Tüte gesammelt!
- Auf Holzlagern darf nicht geklettert werden!
- Äste, Rinde oder Blüten bleiben an den lebenden Pflanzen!
- Pilze werden stehen gelassen!
- Tierbehausungen (Nester, Ameisenhaufen, etc.) werden aus respektvoller Entfernung betrachtet!

- Weder Wildtiere noch Kadaver oder Kot dürfen angefasst werden!
- Rücksichtsvoller Umgang mit allen Lebewesen!
- Sollte es einen Kontakt zu einer lebenden oder toten Fledermaus gegeben haben, werden Sie umgehend informiert und müssen mit Ihrem Kind einen Arzt aufsuchen (ggf. ist eine Tollwutschutzimpfung erforderlich).
- An Orten mit Nagerbefall wird Staubentwicklung vermieden.
- Nach Insekten darf nicht geschlagen werden.
- Bienen- oder Wespennester sowie Gespinste der Eichenprozessionsspinner werden weiträumig gemieden.

## 12. Zecken

„Kinder in Naturkindergärten sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, von einer Zecke gestochen zu werden. Daher müssen die im Folgenden aufgeführten Schutzmaßnahmen im Interesse der Kinder beachtet werden. Derzeit ist keine Impfung zum Schutz vor Borreliose verfügbar, folgende Verhaltensmaßnahmen können das Infektionsrisiko aber deutlich reduzieren:

- Möglichst geschlossene (langärmelige Oberteile, lange Hosen) und helle Kleidung, um Zecken zu erkennen.
- Absuchen des Körpers nach Aufenthalt im Freien, insbesondere an den von Zecken bevorzugten Körperregionen (Achselhöhlen, Leisten, Nacken / Haaransatz).
- Frühzeitiges, schonendes Entfernen vorhandener Zecken, d.h. Zecken dürfen nicht gequetscht werden. Beim Quetschen einer Zecke gerät diese unter Stress und gibt die Erreger umso schneller ab. Die Zecke wird mit einer Pinzette oder Zeckenkarte nah an der Einstichstelle gefasst und langsam ohne Drehen angehoben. Öl, Klebstoff, Alkohol, etc. sind nicht zu verwenden, da sie Stressoren für die Zecke sind und sich durch vermehrte Speichelbildung das Infektionsrisiko erhöht.
- Die Einstichstelle sollte nach Entfernen einer Zecke ca. vier Wochen beobachtet werden.“

(aus: „Der Naturkindergarten Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein“ der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

## 13. Anforderungen an die Kinder

Die Kinder der Naturgruppe müssen lernen mit der Situation im Freien zurechtzukommen. Das ganze Jahr sind sie einem ständigen Wetterwechsel ausgesetzt. Schmutz an der Kleidung und am Körper ist für viele Kinder neu und auch der Toilettengang erfordert anfangs Überwindung und benötigt eine sanfte Begleitung. Durch die Selbstverständlichkeit lernen die Kinder schnell mit der ungewohnten Situation zurechtzukommen und das Selbstvertrauen wird gestärkt.

## **I 4. Tagesablauf**

<b>07.00-08.30 Uhr</b>	<b>Bringzeit</b> Die Kinder werden gebracht oder kommen mit dem Bus.
<b>08.30-09.00 Uhr</b>	<b>Morgenkreis (je nach Tagesziel verschieden) und Start zum Tagesziel</b>
<b>Ankunft</b>	<b>Frühstück</b>  <b>Freispiel am Tagesziel</b>
<b>11.30-11.40 Uhr</b>	<b>Rückkehr vom Tagesziel</b>
<b>11.45 Uhr</b>	<b>Mittagessen für die Mittagskinder / Freispiel / Abholzeit</b>
<b>Ab 13.00 / 14.00 Uhr</b>	<b>Gemeinschaftliche Betreuung der verbleibenden Kinder</b>
<b>Bis 16.00 Uhr</b>	<b>Betreuung der Nachmittagskinder</b>

### **Weitere Angebote**

- Maxi - Angebote (Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung)
- Midi - Angebote (Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren)
- Projekte
- Gemeinsame Feste
- Sprachförderung

Individuelle Änderungen im Tagesplan und bei den weiteren Angeboten halten wir uns jederzeit vor!

## **I 5. Pädagogische Besonderheiten**

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur entwickeln, werden auch im Erwachsenenalter eher dazu beitragen, mit der Natur und den dortigen Lebewesen achtsam, nachhaltig und respektvoll umzugehen.

In der Natur wird das „Kindsein“ hervorgehoben. Der angeborene Entdecker- und Bewegungsdrang wird uneingeschränkt gefördert. Die Sinne (Hören, Riechen, Sehen, Fühlen, Gleichgewicht und Orientierung), die Motorik und die Fantasie / Kreativität werden in hohem Maße gefördert.

- Hören - durch die Stille im Wald (Wind in den Bäumen, Tiere, knackende Äste).
- Riechen – verschiedene Gerüche (Laub, Pilze, Blumen).
- Sehen – Beobachtungen (Tiere).

- Fühlen – verschiedene Materialien (Zapfen, Moos, Sand, Steine, Baumrinde)
- Gleichgewicht – unebene und unterschiedliche Böden (Hügel, Baumwurzeln, Sand, Morast)
- Orientierung – unterschiedliche Orte und der Weg dahin
- Grobmotorik – Rennen, Klettern, Rutschen, Gehen
- Feinmotorik – Umgang mit Werkzeug, Basteln mit Naturmaterialien und kleinen Pflanzen
- Fantasie / Kreativität – Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug (Stock wird zur Puppe, Kochlöffel, Werkzeug)

Durch diese ganzheitliche Erfahrung werden das Selbstvertrauen, die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt!

Durch die tägliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Witterungsverhältnissen wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Der Körper wird zur Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft angeregt und weniger anfällig. Auch die Ansteckungsgefahr ist in der Natur geringer als in geschlossenen Räumen, da die frische Luft keimfreier ist.

Durch die ständige Bewegung wird der gesamte Bewegungsapparat gestärkt, wodurch Haltungsschäden vorgebeugt werden und die Organentwicklung unterstützt wird.

Jörl im Dezember 2021